

Isar-Loisachbote

Datum: 07. März 2026

Das Gastgeber-Gen geerbt

Im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen leben zahlreiche erfolgreiche Persönlichkeiten – Unternehmer, Sportler, Kunst- und Kulturschaffende. Was macht die Menschen aus, die hinter diesem Erfolg stehen? Was bewegt sie, wie leben sie, worauf sind sie stolz? Für unsere Serie „30 Minuten mit ...“ haben uns bekannte und in der Öffentlichkeit weniger bekannte Frauen und Männer einen ganz persönlichen Einblick in ihr Leben erlaubt. Heute: Katharina Vogl, Hotelmanagerin aus Icking.

VON CLARA WILDENRATH

Icking – Ein sonniger Wintermorgen. Im Hotelfoyer herrscht ruhige Betriebsamkeit. Drei Reinigungskräfte bringen den Boden auf Hochglanz. Geschäftsführerin Katharina Vogl geht mit einer Mitarbeiterin an der Rezeption Buchungsunterlagen durch. Mit professionellem Strahlen wendet sie sich dem Gast zu: „Schön, dass Sie da sind!“ Ihr Lächeln scheint echte Freude auszudrücken. Man fühlt sich willkommen.

Vogl leitet das Hotel und Restaurant Klostermaier in vierter Generation – eine weibliche Erfolgsgeschichte. Zwar war es ihr Urgroßvater, der in den 1970er-Jahren aus dem Bauernhof einen Übernachtungsbetrieb machte. Doch seither sind



Gut gelaunte Hotelchefin: Katharina Vogl (re.) begrüßt Autorin Clara Wildenrath zum Gespräch.

SABINE HERMSDORF-HISS

die Frauen der Familie federführend. Vogls Mutter, Katrin Schmid, ließ 2007 das alte, zuvor verpacktete Gasthaus abreißen und neu aufbauen. 2023 übernahm Vogl das Ruder.

Ausbildung zur Hotelfachfrau

Im Restaurant dominiert dunkles Holz, die gedeckten Tische warten auf die ersten Mittagsgäste. Leise Musik schwebt durch die Räume. Wenn die 34-jährige Hotelchefin aus ihrem Leben erzählt, macht es den Eindruck, als sei für sie alles perfekt gelaufen. Die Gastronomie fand sie schon immer „wahnsinnig interessant und spannend“. Für die Ausbildung

zur Hotelfachfrau im Münchner Platzl-Hotel habe sie sich unabhängig von ihren Eltern entschieden – noch bevor es das Gasthaus Klostermaier in seiner jetzigen Form gab. „Meine Mama hat immer gesagt, sie macht das für sich. Es gab nie Druck, dass eines von uns drei Kindern den Betrieb übernehmen soll.“ Als Älteste und das einzige Mädchen habe sie aber früh im Hotel und Restaurant mitgearbeitet – und stets Freude daran gehabt. „Es ist immer noch mein Traumberuf.“

Als großes Glück bezeichnet sie es, dass ihr Mann ebenfalls selbstständiger Gastronom ist. „Da ist viel Wissen und auch das Verständnis füreinander da.“ Er habe den aktiven, prä-

senteren Part der Geschäftsführung inne. Entscheidungen treffen sie aber immer gemeinsam, betont sie. Der Tagesablauf der zweifachen Mutter ist eng getaktet: Am Vormittag arbeitet sie im Hotel, der Nachmittag gehört der dreijährigen Tochter und dem einjährigen Sohn. Das eine sei der Ausgleich für das andere, sagt sie, mal so herum und mal andersherum. Ein großer Teil des Familienlebens spielt sich im Gasthof ab – zum Beispiel die gemeinsamen Mahlzeiten. „Wenn ich etwas nicht kann, dann ist es kochen“, gesteht Vogl freimütig. Abends, wenn die Kinder schlafen, erledigt sie Büroarbeiten – oder hilft im Betrieb, wenn Not am Mann ist. Manchmal bis vier

Hotelmanagerin aus Leidenschaft

Katharina Vogl (34) leitet seit 2023 das Hotel und Restaurant Klostermaier in Icking. Der seit den 1970er-Jahren bestehende Familienbetrieb zählt zu den renommiertesten Gastbetrieben im Nordlandkreis und beschäftigt knapp 70 Mitarbeitende, darunter zehn Auszubildende. Vogl ist gelernte Hotelfachfrau, in Icking aufgewachsen und lebt dort mit ihrem Mann und ihren zwei kleinen Kindern.

cw

Uhr früh.

„Das Hotel ist unser Leben“, sagt sie, „und unser drittes Kind, auf das man immer aufpassen muss.“ Selbst wenn die Familie gemeinsam in den Urlaub fährt, fährt der Beruf immer mit. Gerade waren sie ein paar Tage in Österreich: „Wir lernen gern andere Hotels kennen. Natürlich schauen wir auch, was es Neues gibt und was wir bei uns übernehmen können.“ Angesichts steigender Lebensmittelpreise und der zunehmenden Personalknappheit macht sie sich manchmal Sorgen um die Zukunft. „Aber wir sind jetzt seit vier Generationen gut durchgekommen und werden das auch weiterhin schaffen.“

Kleine Tochter hilft schon mit

Mit einem entspannten Lächeln schenkt sie der Besucherin Mineralwasser nach. Gestresst fühle sie sich praktisch nie, behauptet sie. Sie beschreibt sich als offen, herzlich und bedacht – und genauso wirkt sie auch. Das Gastgeber-Gen, wie sie es nennt, habe sie von der Mutter geerbt: Die Freu-

de, Gastlichkeit zu zelebrieren, könne man niemandem beibringen. Ihrer Tochter scheint sie es ebenfalls in die Wiege gelegt zu haben. Mit ihren drei Jahren helfe sie bereits wohnsinnig gerne an der Rezeption oder beim Getränkeaussschenken, erzählt Vogl lächelnd. Stolz klingt aus ihrer Stimme.

Sie weiß, dass sie sich „ins gemachte Nest“ gesetzt hat. „Alles, was wir hier sehen, ist durch meine Mama entstanden“, sagt sie mit einer ausladenden Armbewegung. Mit Hochachtung spricht sie von Altersgenossen im Ort, die sich aus eigener Kraft ein erfolgreiches Unternehmen aufgebaut haben. Das hätte sie sich alleine wahrscheinlich nicht zutraut, gibt sie zu. Für sich persönlich empfinde sie es als großen Erfolg, Familie und Betrieb unter einen Hut zu bekommen: „Mehr Ziele habe ich nicht“, sagt die Gastwirtin, sie sei „gut angekommen“ in ihrem Leben.

Die vormittägliche Ruhe im Restaurant endet. Gleich wird Vogl wieder an der Rezeption gebraucht. Ihr Lächeln beim Abschied wirkt noch eine Spur herzlicher als bei der Begrüßung.